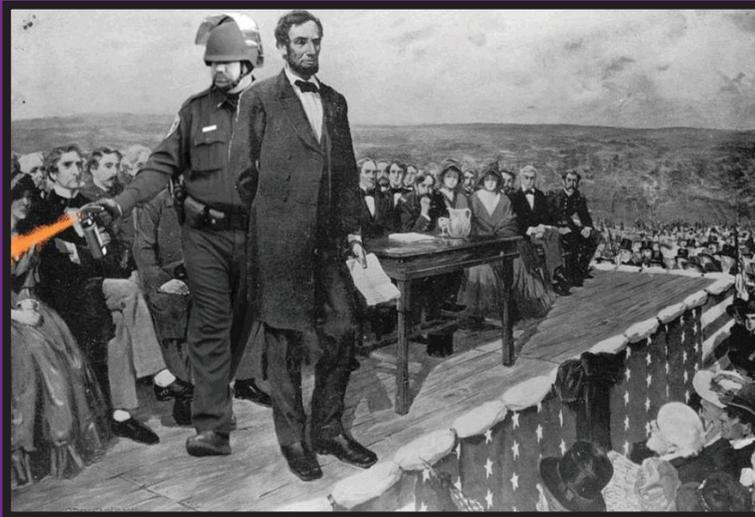


## 6. Ringvorlesung

politischer Hochschulgruppen der TU Dresden

# Demokratie & Gewalt



Mittwoch 6. DS  
16.40 - 18.10 Uhr  
HSZ / 301 (U)

<http://www.stura.tu-dresden.de/vernetzung>



*„In die Demokratie wurden einst große Hoffnungen gesetzt; aber Demokratie bedeutet einfach nur das Niederknüppeln des Volkes durch das Volk und für das Volk.“*

**(Oscar Wilde)**

**Ringvorlesung:**

**Mittwoch 6.DS**

**16.40 - 18.10 Uhr**

**HSZ / 301 (U)**

**Podiumsdiskussion:**

**14. Juni**

**Kontakt für**

**organisatorische Fragen:**

**pob@stura.tu-dresden.de**

Das Ideal der antiken Demokratie verweist auf eine Herrschaft der Gesellschaft über sich selbst, schloss aber – ihrem eigenen Begriff zuwider – nur freie Männer in der darin begründeten Forderung nach gesellschaftlicher Teilhabe ein. Die Selbstherrschaft der Bevölkerung eines Nationalstaats moderner Prägung existiert heute nur in abgeschwächter Form, meist aber über die Ermächtigung einer Repräsentationsebene, wie dem parlamentarischen System der BRD. Wenn Oscar Wilde diese Selbstregierung allerdings als ‚Niederknüppeln‘ beschreibt, dann steht die Frage nach dem Verhältnis von Demokratie und Gewalt im Raum.

Dabei können verschiedene Akteure betrachtet werden: Polizei und Militär als Exekutivkräfte der Androhung und des Einsatzes von Gewalt, aber auch die sogenannten WutbürgerInnen oder vermeintliche ExtremistInnen, welche einerseits die Grenzen der Demokratie aufzeigen und andererseits die Verbindung von Herrschaft und Gewalt in aller Deutlichkeit sichtbar werden lassen. Daher stellt sich die Frage, welcher Wille und welche Interessen von wem durchgesetzt werden und ob Gewalt von elementarer Bedeutung ist. Welche Rolle spielt Gewalt dabei im Konkurrenzkampf von Mehrheiten und Minderheiten und was würde Demokratie ohne bürgerliche Republik bedeuten? Ist die Beziehung zwischen Gesellschaft und Individuum als austauschbarem Warenträger im Kapitalverhältnis überhaupt ohne Gewaltzusammenhang denkbar? Diesen und weiteren Fragen wollen wir uns in verschiedenen Veranstaltungen im Sommersemester 2012 in der Ringvorlesung stellen und damit einen Einblick in das problematische Verhältnis von Demokratie und Gewalt geben.

Die Ringvorlesung findet im Rahmen einer jährlich im Sommersemester organisierten Veranstaltungsreihe mit unterschiedlicher politischer Themensetzung in diesem Jahr zum sechsten Mal statt. Organisiert wird sie von verschiedenen politischen Hochschulgruppen, dem Referat Gleichstellung und dem Referat für politische Bildung des Sturas der TU Dresden. Da die Veranstaltung speziell für das Studium generale konzipiert wurde, besteht die Möglichkeit, einen Teilnahmechein, einen Leistungsschein oder Aquacredits (1 Cr. für Teilnahme, 3 Cr. für Teilnahme und Klausur) zu erlangen. Die Vorlesung steht auch für GasthörerInnen („Seniorenakademie“, „Dresdner Bürger-Universität“, etc.) offen. Der Besuch nur einzelner Veranstaltungen ist ebenfalls möglich. Für den Leistungsschein ist das Bestehen einer Klausur erforderlich, welche voraussichtlich am 11.07. im HSZ/ 301 (U) geschrieben wird. Schirmherr der Vorlesungsreihe ist Dr. des. Tino Heim vom Institut für Soziologie der TU Dresden.

In diesem Jahr findet außerdem zusätzlich zur Ringvorlesung in deren thematischem Rahmen am 14.6. eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Grenzen der Demokratie, Grenzen des Pluralismus“ statt, die das Thema der Ringvorlesung vor allem im Bezug auf politische Gewalt, „Extremismus“, dem Verhältnis von Fakten und Meinung und Toleranzgrenzen aufgreift. Genauere Informationen werden in Kürze auf unserer Homepage und in der Ringvorlesung bekannt gegeben.

## Souveränität und Demokratie im Postfaschismus

Niklaas Machunsky

Seit Jahren hat die Sehnsucht nach „direkter Demokratie“ Hochkonjunktur. Als Verkörperung der 99 % oder als Gegner des Stuttgarter Bahnhofs: das Ressentiment gegen die Herrschaft des allgemeinen Gesetzes und die Vermittlungen des Rechts ist ihnen allen eingeschrieben.

In dem Vortrag wird aufgezeigt, warum dies kein emanzipatorisches Ziel, sondern Schreckbild der postmodernen Gesellschaft ist. Es wird dargelegt, dass das Recht die minimalen Freiheiten des Bürger gerade deswegen schützt, weil es dem direktdemokratischen Votum entzogen ist, warum die Volkssouveränität besser eine Fiktion bleiben sollte und wieso man den bürgerlichen Rechtsstaat nicht aufheben sollte, wenn man dem »Verein freier Menschen« eine Chance geben will.

veranstaltet vom Referat Politische Bildung im Stura TU Dresden ||  
[www.stura.tu-dresden.de/referat\\_politische\\_bildung](http://www.stura.tu-dresden.de/referat_politische_bildung)

## Demokratie auf sächsisch Kampagne „Sachsens Demokratie“

Alles begann im Vorfeld des 13. Februar 2010. Nachdem sich ein breites Bündnis gebildet hatte, um den alljährlichen Nazigrößaufmarsch in Dresden zu blockieren, begannen bereits im Januar 2010 erste Kriminalisierungsversuche. Die Taktik ging nicht auf: Am 13. Februar 2010 blockierten mehr als 10.000 Menschen den Aufmarsch.

Deshalb wurde eine altbewährte Strategie zur Durchleuchtung politisch unliebsamer Strukturen herangezogen: Ein Verfahren nach §129. Dies gibt der Polizei beinahe grenzenlose Ermittlungsbefugnisse, ohne dass Beschuldigten eine Beteiligung an konkreten Straftaten nachgewiesen werden muss. Damit wurden umfangreiche Maßnahmen legalisiert, mit deren Hilfe die linke Szene in Dresden und die Aktivitäten des Blockadebündnisses durchleuchtet wurden.

In der Veranstaltung wird sich die Kampagne vorstellen und einen Einblick in die Entwicklung der Verfahren und die Bandbreite der Repression geben.

veranstaltet von der Grünen Hochschulgruppe || [www.ghg-dresden.de](http://www.ghg-dresden.de)

04. April 12

Niklaas Machunsky ist Sozialwissenschaftler und Redakteur der Zeitschrift „Prodomo - Zeitschrift in eigener Sache“

11. April 12

Die Kampagne „Sachsens Demokratie“ ist ein Zusammenschluss von Menschen mit dem Ziel den unhaltbaren, autoritären Zuständen im Freistaat Sachsen etwas entgegen zu setzen. Anlass die Kampagne ins Leben zu rufen, war einerseits eine Zuspitzung der politischen Situation in Sachsen, in welcher der Raum für politisches Engagement immer mehr eingeengt wird. Andererseits sind es die Ermittlungen gegen antifaschistisch engagierte Personen in Sachsen nach §129 StGB, die immer abstrusere Ausmaße annehmen.“

## 18. April 12

Dr. Sabine Mannitz (angefragt) ist Leiterin der Forschungsgruppe „Politische Globalisierung und ihre kulturelle Dynamik“ in der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt am Main und leitete unter anderem das Projekt „Das Bild vom demokratischen Soldaten: Spannungen zwischen der Streitkräfteorganisation und den Grundsätzen der Demokratie im europäischen Vergleich“.

## 25. April 12

Jan van Aken ist Außenpolitischer Sprecher der Linksfraktion im deutschen Bundestag und setzt sich dort im Auswärtigen Ausschuss gegen Rüstungsexporte ein. Er ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von IPPNW Deutschland und arbeitete von 2003 bis 2006 als Biowaffeninspekteur für die Vereinten Nationen.

### **Demokratie und Militär** **Sabine Mannitz**

Demokratie und Militär – passt das überhaupt zusammen? Wie vertragen sich demokratische Prinzipien wie der Herrschaft der Mehrheit und dem Schutz von Minderheiten mit dem autoritären Anspruch militärischer Befehlsstrukturen? Nach Max Weber ist Macht die „Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen“. Im Falle des Militärs wird dieser Wille mit Waffengewalt und Befehlen durchgesetzt.

Also keine Möglichkeit, dass zusammengeht, was augenscheinlich nicht zusammengehört? Der Vortrag untersucht die Einflüsse militärischen Handelns und Denkens auf die Verfasstheit demokratischer Gemeinwesen.

veranstaltet von der Juso Hochschulgruppe || [hochschulgruppedresden.wordpress.com](http://hochschulgruppedresden.wordpress.com)

### **Demokratie und Rüstungsexporte** **Jan van Aken**

Waffenhandel wird allgemein als Teil des Problems aufgefasst, wenn in Krisengebieten oder autoritär regierten Ländern die Bevölkerung gewaltsam unterdrückt wird. Dennoch lassen es sich gerade auch westliche Demokratien nicht nehmen, mit Rüstungsexporten viel Geld zu verdienen. Deutschland liegt dabei weltweit auf Platz drei, teilweise mit jährlichen Zuwachsraten von mehr als 50%. Funktioniert die demokratische Kontrolle des Waffenhandels überhaupt, oder leistet die Bundesregierung beim Export von Kriegsmaterial unkritisch Beihilfe? Gibt es vielleicht sogar einen grundlegenden Widerspruch zwischen demokratischer Meinungsbildung und dem gewalttätigen Durchsetzen von Herrschaftsinteressen?

veranstaltet von Die Linke.SDS Dresden || [www.linke-hsg-dresden.de](http://www.linke-hsg-dresden.de)

## **Demokratisierung in failed states und autoritären Regimes** **Prof. Dr. Paul Rundquist**

Nicht erst seit den Anschlägen vom 11. September führen die USA und ihre Alliierten Kriege, deren offizielle Zielsetzung die Einrichtung demokratischer Regime in weiten Teilen der Welt ist. Westliches Staatsverständnis trifft dabei auf Kulturen, in denen demokratische Werte nicht tiefgehend verankert sind. Ist Demokratie „exportierbar“?

Ungeachtet der Kontroverse über andere Interessen westlicher Staaten in der Kriegsführung, wird es in dem Vortrag um den Sinn und die Methoden des Aufbaus von Demokratie in „zerbrechlichen Regimen“ gehen.

veranstaltet von der Juso Hochschulgruppe || [hochschulgruppedresden.wordpress.com](http://hochschulgruppedresden.wordpress.com)

## **Das Ende des Krieges - ein Ende der Gewalt? - Zur Situation von Frauen in Krisenregionen** **AMICA e.V.**

Seit dem Krieg in Bosnien-Herzegowina setzt sich die Freiburger Hilfsorganisation AMICA e.V. für Frauen und Mädchen ein, die in Krisenregionen und Nachkriegsgebieten leben und unter den langwierigen Folgen der Konflikte leiden. Der Vortrag schildert, was sich seit Kriegsende auf dem Balkan verändert hat, welche Folgen die langanhaltende Krise in den besetzten Palästinensischen Gebieten speziell für Frauen hat und in welcher Weise Frauen von den Konflikten der jüngeren Geschichte in der russischen Teilrepublik Tschetschenien und in Libyen betroffen sind.

veranstaltet vom Referat Gleichstellungspolitik im Stura TU Dresden ||  
[www.stura.tu-dresden.de/gleichstellungspolitik](http://www.stura.tu-dresden.de/gleichstellungspolitik)

**02. Mai 12**

Prof. Dr. Paul Rundquist (angefragt) ist Politikwissenschaftler an der Universität Halle-Wittenberg. Er beschäftigt sich vor allem mit Fragen des Parlamentarismus und war lange Zeit als Senior Researcher im wissenschaftlichen Dienst des US-Kongresses tätig.

**16. Mai 12**

AMICA e.V. arbeitet in Bosnien-Herzegowina, dem Kosovo, in Palästina und Tschetschenien. Kernelemente der Projekte sind psychologische Betreuung von traumatisierten Frauen und Mädchen, rechtliche und medizinische Beratung, das Angebot von Weiterbildung und Maßnahmen der Existenzsicherung.

**23. Mai 12**

Karsten Wunsch ist Rechtsanwalt mit einer Kanzlei in München. Harald Grünzig studierte in Dresden, war aktives Mitglied von SchLaU und referierte u.a. über die Entwicklung von Homosexualität im Meinungsbild der Gesellschaft.

**06. Juni 12**

Tobias Peter ist Mitglied der Fachkommission Polizeirecherche und der Themenkoordinationsgruppe Polizei und Menschenrechte von Amnesty International

## **Demokratie und Recht - oder wenn da nicht diese lästige Minderheit wäre...**

**Karsten Wunsch & Harald Grünzig**

Bei jeder demokratischen Abstimmung gibt es eine Minderheit. U.a. am Beispiel der Schwulen und Lesben, deren intimes Zusammensein bei Männern lange Zeit strafbar war, soll der Umgang mit Minderheiten in BRD und DDR gezeigt werden. Bis zum Ende der DDR in einer gesellschaftlichen Außenseiterposition, konnte anfangs von selbstbewussten homosexuellen Staatsbürgern noch keine Rede sein. Doch dies wandelte sich. Über erste Bürgerbewegungsgruppen in der Kirche, über Maximalforderungen zu Wendezeiten im Waldschlösschen bei Göttingen bis hin zur heutigen Behandlung war es ein weiter Weg. Und dieser ist noch nicht zu Ende.

Nicht zuletzt deshalb ist eine kritische Hinterfragung des Mehrheitsgedankens von Nöten; man gehört schneller zu einer Minderheit, als einem lieb ist.

veranstaltet vom SchLaU - Schwule und Lesben an der Uni || [www.schlau-dresden.de](http://www.schlau-dresden.de)

## **Polizeigewalt in Deutschland**

**Tobias Peter**

Fast ausnahmslos werden die jährlich rund 2.000 Ermittlungen gegen PolizistInnen wegen Körperverletzung im Amt eingestellt. Unter anderem, weil die mutmaßlichen TäterInnen nicht identifizierbar sind. Mit dem umfassenden Bericht „Täter unbekannt“ sowie der Kampagne „Mehr Verantwortung bei der Polizei“ macht Amnesty International (AI) auf das Thema Kennzeichnungspflicht aufmerksam und fordert eine bundesweite Einführung dieser. Tobias Peter, Mitglied in der Fachkommission Polizeirecherche und der Themenkoordinationsgruppe Polizei und Menschenrechte von Amnesty International, wird Probleme und Fortschritte bezüglich der Thematik Polizeigewalt in der BRD aufzeigen. Hierbei wird speziell auf die Arbeit von Amnesty International eingegangen.

veranstaltet von der Amnesty International Hochschulgruppe Dresden || [www.tu-dresden.de/amnesty](http://www.tu-dresden.de/amnesty) || [www.amnesty-polizei.de](http://www.amnesty-polizei.de)

**Demokratie und Verdrängung der Gewalt - Warum es in Europa vermieden wird,  
vom Souverän zu sprechen**  
**Gerhard Scheit**

Zwanghaft wird der Zwang verdrängt, auf dem Staat und Kapital beruhen. Der Begriff der Demokratie ist im europäischen Jargon zum vollendeten Ausdruck der Chimäre geworden, wonach die Form der Reichthumsproduktion vor allen Dingen ein Problem der Kommunikation wäre, und verweist gerade in dieser so anheimelnden Weise auf die fortgesetzte Dominanz deutscher Ideologie. Es ist das unausgesprochene Einverständnis, dass von „Leviathan“, von der Notwendigkeit des gemeinsamen Gewaltmonopols, das durch eine gemeinsame Währung letztlich erfordert wäre, nicht gesprochen werden soll. Dahinter steckt nicht zuletzt die Angst vor einer nationalistischen Front gegen die EU: Mit dem Fortschreiten der Krise wird ein gemeinsamer europäischer Staat tatsächlich umso heftiger abgelehnt; der je eigene Nationalstaat umso mehr als ein Racket gegen die EU verstanden, die als Erfüllungsgehilfe der Finanzmärkte verteufelt wird.

veranstaltet vom Referat Politische Bildung im Stura TU Dresden ||  
[www.stura.tu-dresden.de/referat\\_politische\\_bildung](http://www.stura.tu-dresden.de/referat_politische_bildung)

**Kapitalismus – Staat – Demokratie. Genealogie, Funktionslogik und Entwicklungstendenzen ihrer widersprüchlichen Entsprechungsverhältnisse**  
**Dr. des. Tino Heim**

Wenn man sich mit Demokratie und Gewalt beschäftigt, muss auch der direkte Einfluss ökonomischer Gewalt auf Demokratien berücksichtigt werden. Wie verhalten sich Kapitalismus, Staat und Demokratie zueinander? Wie passen sie zusammen und welche Widersprüche ergeben sich? Der Referent wird dazu unter anderem die Menschenrechte aus dem Blickwinkel demokratischer Ideen für die Kapitalverwertung betrachten sowie auf Vorteile des repräsentativ-demokratischen Verfassungsstaates für diese Wirtschaftsform eingehen. Am Ende werden zwei mögliche, künftige Konfigurationen von Kapitalismus, Staat und Demokratie aufgezeigt: Demokratie mit neoliberaler oder neoklassischem Vorzeichen.

veranstaltet von die Linke.SDS Dresden || [www.linke-hsg-dresden.de](http://www.linke-hsg-dresden.de)

**13. Juni 12**

Gerhard Scheit ist Publizist und freier Autor von Arbeiten hauptsächlich zu Antisemitismus, Islamismus und Weltpolitik. Seine Bücher sind beim ça ira-Verlag in Freiburg erschienen, darunter „Suicide Attack. Zur Kritik der politischen Gewalt“ (2004), „Der Wahn vom Weltsouverän“ (2009) und zuletzt „Quälbarer Leib. Kritik der Gesellschaft nach Adorno“ (2011). Er wirkt in der Gruppe Cafe Critique in Wien mit und hat mehrere Bände der Werkausgabe von Jean Amery herausgegeben.

**20. Juni 12**

Tino Heim ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie der TU Dresden und ist Mitherausgeber von „Realität‘ der Klassengesellschaft - ‚Klassengesellschaft‘ als Realität?“ (2007).

27. Juni 12

Manfred Dahlmann ist mit der ISF in Freiburg assoziiert, die sich der Weiterführung der materialistischen Kritik im Sinne der Begründer der Kritischen Theorie widmet und dazu u. a. den ça ira-Verlag betreibt. Er ist Mitherausgeber zweier Sammelbände, deren Autoren sich Johannes Agnolis Denken verpflichtet wissen.

04. Juli 12

Stephan Grigat ist Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft an der Universität Wien, „Autor von Fetisch und Freiheit. Über die Rezeption der Marxschen Fetischkritik, die Emanzipation von Staat und Kapital und die Kritik des Antisemitismus“ (2007), Herausgeber u.a. von „Feindaufklärung und Reeducation. Kritische Theorie gegen Postnazismus und Islamismus“ (2012) und Mitherausgeber u.a. von „Iran im Weltsystem. Bündnisse des Regimes und Perspektiven der Freiheitsbewegung“ (2010).

## **Johannes Agnoli und der Begriff der Form Manfred Dahlmann**

Die entscheidende Differenz zwischen Marx und den Marxisten ist darin zu sehen, dass letztere unter Materialismus eine Praxis verstehen, der es vor allem anderen um Inhalte zu gehen habe – ungeachtet der Tatsache, dass im Marxschen Kapital nahezu auf jeder Seite ausschließlich von Formen die Rede ist: also von Geldform, Äquivalentform, Wertform, Lohnform u. v. a. m.

Johannes Agnoli war einer der wenigen ‚Marxisten‘, die darauf bestanden, dass die praktischen Implikationen derartiger Formen ins Bewußtsein zu heben seien. Besonders in seiner Lehrtätigkeit legte er dar, dass nur ein Materialismusbegriff, der den Blick auf die Logiken konzentriert, in denen in dieser Gesellschaft Politik betrieben wird: also in den Formen von Staat, Recht und Geld, wirklich kritisch sein kann. Natürlich, auch ihm ging es um Inhalte, doch begriffen werden können diese erst, wenn zuvor erkannt worden ist, in welcher Weise sie die Form Kapital konstituieren. Materialistische Kritik kann deshalb, anders als jeder Arbeiterbewegungsmarxismus meint, nur heißen, eine jede Praxis zu denunzieren, dank der das Kapital einen jeden Inhalt, also gerade auch den oppositionell ‚gemeinten‘, gesellschaftlich für sich institutionalisiert.

veranstaltet von der Antifa Hochschulgruppe || [ahsgdd.blogspot.de](http://ahsgdd.blogspot.de)

## **Postnazistische Demokratie - Die Verwaltung der Resultate des Nationalsozialismus durch den „Rechtsnachfolger des Dritten Reiches“**

**Stephan Grigat**

Recht erscheint nicht mehr als Gewalt, obwohl jedes Recht nur durch unmittelbar anwesende oder im Hintergrund schlummernde Gewalt wirksam wird. Wenn die Entstehungsgeschichte des Staates im Prozess der Staatsbildung verschwindet, erscheint der Staat als naturhaft und wird zum Fetisch. Das Gewaltmonopol des Staates befähigt ihn zur Ausübung seiner Macht, die zugleich dafür sorgt, dass dieses Monopol als naturgegeben akzeptiert wird. Der Staat praktiziert Ausübung von Gewalt und deren Verschleierung in einem. Doch Staat ist nicht gleich Staat. Was heißt Staatsgewalt in einem Land, in dem die schlimmste jemals entfesselte Gewalt nie ernsthaft geahndet wurde und offener Judenhass in sekundären Antisemitismus sowie das Ressentiment gegen Israel transformiert wurde? Und was bedeutet es für die Verallgemeinerung des Postnazismus, wenn in den Nachfolgesellschaften des Nationalsozialismus die Gewaltsamkeit der eigenen Staatswesen abgespalten und auf den „Juden unter den Staaten“, Israel, projiziert wird, von dem knapp 70 Prozent der Deutschen in völliger Geschichtsverdrehung des Nahen Ostens meinen, es führe einen „Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser“?

veranstaltet von der Antifa Hochschulgruppe || [ahsgdd.blogspot.de/](http://ahsgdd.blogspot.de/)